

# das **zwo**elfer



## Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

herzlich willkommen zur neuesten Ausgabe unseres Newsletters, mit der wir den Frühlingsmonat März begrüßen. Entdecken Sie mit uns die farbenfrohe Pracht böhmischen Glases, geheimnisvolle Hexenmasken, kunstvolle Wachsstöckl und lebendiges Brauchtum. Erfahren Sie mehr über die bewegende Geschichte von Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg und die damit verknüpften Lebensgeschichten. Oder tauchen Sie ein in historische Landkarten und feiern Sie mit uns 75 Jahre Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland. Besuchen Sie unsere Museen und erleben Sie unsere abwechslungsreichen Angebote im März. Freuen Sie sich mit uns auf die Vielfalt dieses besonderen Monats.

Wenn wir Sie neugierig gemacht haben, lesen Sie mehr!

Unser aktueller Newsletter lädt Sie wieder zu einem kleinen Ausflug in die regionale Geschichte ein. Schauen Sie rein und kommen Sie mit auf eine Tour durch unsere Museumslandschaft im Landkreis Tirschenreuth - das **zwo**elfer!

Behalten Sie darüber hinaus bitte auch unsere Social-Media-Kanäle und [www.daszwoelfer.de](http://www.daszwoelfer.de) im Blick – dort informieren wir Sie tagesaktuell über spannende Themen und Termine in unseren Museen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Museen und wünschen einen guten Start in den bevorstehenden Frühling!

Mit herzlichen Grüßen

**IHRE MUSEUMSFACHSTELLE**  
und

**das **zwo**elfer**



### **DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:**

#### **Aktuelle Sonderausstellungen und mehr:**

(an 12 erlebnisreichen Orten im Landkreis Tirschenreuth)

- **Erbendorf** (S. 5)  
„Der Weg ins Ungewisse. Vertreibung aus und nach Schlesien 1945 – 1947“ und „Nostalgische Spielzeuge“
- **Kemnath** (S. 4)  
„Vom Fels zum Meer - Deutschland auf Landkarten aus sechs Jahrhunderten“
- **Mitterteich** (S. 2)  
„Masken und Skulpturen aus Holz“ von Konrad Grillmeier aus Großensees
- **Plößberg** (S. 3)  
„Böhmisches Glas im Taunus“
- **Tirschenreuth** (S. 6)  
Vorankündigung: „Schöpfung - Landschaft - Mensch“ von Gerd Seidel aus Ensdorf

#### **Österliche Museumspädagogik ...**

im MuseumsQuartier Tirschenreuth (S. 7)

#### **Auf den Spuren von ...**

mehr als 1000 Jahren Geschichte in Kemnath (S. 8)

#### **Hier erzählt man sich was ...**

„Lebensgeschichten aus Bad Neualbenreuth“ (S. 9-10)

#### **Ein Blick in die Sammlung ...**

„Wachsstöckl im Stiftlandmuseum Waldsassen“ (S. 12-13)

#### **Unterwegs berichtet: Auf dem Weg ...**

zum Europäischen Kulturerbe-Siegel (S. 14-15)

#### **Öffnungszeiten unserer Museen (S. 16)**

### **Unsere Museen**

**an 12 erlebnisreichen Orten**

**im Landkreis Tirschenreuth**



Museum - Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich**

**„MASKEN und SKULPTUREN aus HOLZ“  
von Konrad Grillmeier aus Großensees**

**15. März - 16. Juni 2024**

Vor über 20 Jahren entdeckte Konrad Grillmeier seine Faszination für den Werkstoff Holz. Er begann, düstere und heitere Figuren in Form von Hexenmasken zu schnitzen, die alljährlich auch beim Faschingsumzug in Mitterteich zum Einsatz kommen. Seit 2020 entstehen auch ausdrucksstarke Holzskulpturen mit der Kettensäge.

Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine Vielfalt von Kunstwerken - aus verschiedenen Holzarten geschnitzt. Der Künstler stellt erstmals im Rahmen einer Sonderausstellung aus.



*„Es war nicht einfach, Konrad Grillmeier für diese Sonderausstellung zu gewinnen, aber letztendlich ist es uns gelungen“,*  
verriet die Museumsleiterin, Marion Papsch.

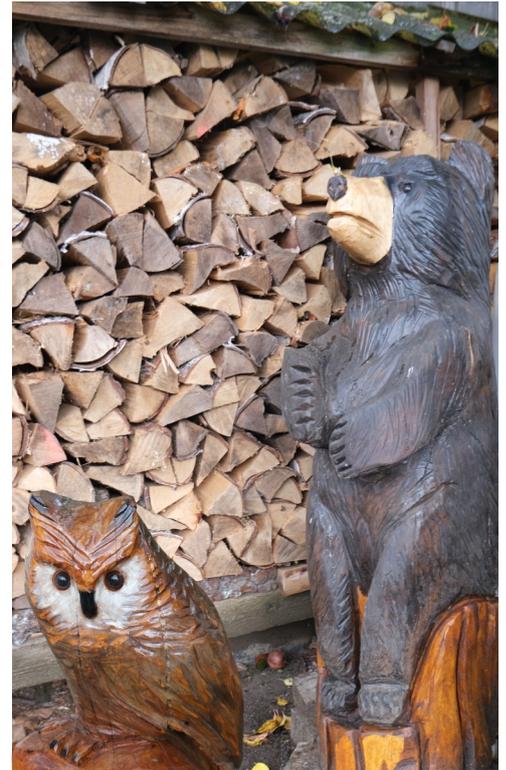


**Hexenmasken im Einsatz beim  
Mitterteicher Faschingsumzug 2024**

**Auch sehr  
sehenswert!**

[www.larvenfreunde.de](http://www.larvenfreunde.de)

**Das virtuelle  
Maskenmuseum**



Fastnachtshexen sind weit verbreitet und in vielen Regionen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz anzutreffen. Vorläufer der heutigen Hexenfiguren kennt man bereits aus dem Mittelalter.

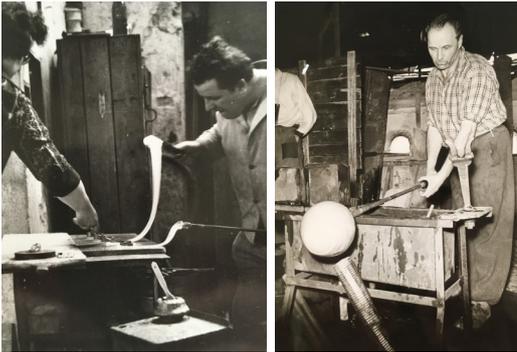
Aber nicht nur in den Alpenländern kommen diese beeindruckenden Kunstwerke zum Einsatz. Auch die schwäbisch-alemannische Fasnet ist stark geprägt von den aus Holz geschnitzten Masken. Je nach Region bezeichnet man diese auch als Larven oder Schemen.

Im 17. und 18. Jahrhundert waren es Bildhauer oder Schreiner, die in ihren Werkstätten, neben den großen sakralen Arbeiten für Kirchen und Klöster auch Masken schnitzten.

## Museen im Rathaus Plößberg

## „Hessen-Glaswerke | Böhmisches Glas im Taunus“ 16. März - 16. Juni 2024 | Eintritt frei!

Die böhmische Glasindustrie in Hessen ist nach dem 2. Weltkrieg entstanden, nachdem sich zahlreiche heimatvertriebene Glasfachleute aus dem Sudetenland dort niedergelassen hatten. Über vier Jahrzehnte, d. h. von 1946 bis 1990 wurde Glas nach böhmischer Tradition im Taunus hergestellt. Mehr als 70 Betriebe beschäftigen sich mit der Glaserzeugung und Glasveredelung. Der führende Hersteller war die Hessen-Glaswerke GmbH in Oberursel/Stierstadt.



Obwohl die Anfänge, wie man sich vorstellen kann, äußerst schwierig waren, entwickelte sich dank verschiedener günstiger Faktoren ein neuer, florierender Industriezweig in der Region. Seit 1947 bestehen enge Beziehungen zwischen Hessenglas und Plößberg. Die Plößberger Ofenmaurer der Firma Horn bauten über viele Jahre die Glasöfen für den Taunus. Durch hohen persönlichen Einsatz der Gründergeneration und große Kreativität in der Produktgestaltung konnten sich die Unternehmen bis Anfang der 1990er Jahre am Markt behaupten.



[Ausführliche Informationen finden Sie im digitalen Flyer!](#)

Die Produktion von hochwertigem Kristallglas ist heute fast vollständig aus Europa verschwunden. Schuld daran sind die immens hohen Energie- und Lohnkosten bei der Handfertigung sowie auch der Mangel an Fachkräften. Die hochwertige Glasqualität und das ausgezeichnete Design der im Taunus gefertigten Glaswaren ist heute weltweit in zahlreichen Sammlungen und Museen zu bewundern.

**Die aktuelle Sonderausstellung im Museum Plößberg zeigt die ganze Bandbreite der Produktion. Zu sehen sind: Gläser von Prof. Aloys F. Gangkofner, Bleikristallgläser, Gläser aus Seltenen Erden, Seidengläser, Gläser mit Verschmelzungen, Flakons und Toilettengarnituren. Nicht zu vergessen das Überfang- und natürlich das Stangenglas, bei dem die Hessen-Glaswerke GmbH europaweit führend war.**



Udo Dönch, Enkel des langjährigen geschäftsführenden Gesellschafters und Firmenmitbegründers Otto Fischer und Sohn des späteren Geschäftsführers Günter Dönch ist bestrebt, die Geschichte der Hessen-Glaswerke nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Dies war auch der Wunsch seines Großvaters. Alle ausgestellten Glasobjekte befinden sich im Besitz der Familie Dönch. Udo Dönch selbst war über 45 Jahre in der Glasindustrie tätig.

**ÖFFNUNGSZEITEN:**

jeweils Samstag und Sonntag von 14 - 17 Uhr  
an folgenden Ausstellungsterminen:

**16./17. sowie 23./24. März 2024**

**06./07. sowie 20./21. April 2024**

**04./05. sowie 18./19. Mai 2024**

**01./02. sowie 15./16. Juni 2024**

**Sonderführungen in der Zeit dazwischen sind nach vorheriger telefonischer Vereinbarung möglich!**

Kontakt: Museen im Rathaus, Jahnstraße 1, 95703 Plößberg

Tel. 09636 921145 (Tourist-Info), Tel. 09636 91228 (Manfred Kopp), Tel. 09363 528 (Benno Krottenthaler)

**Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum  
Kemnath**

**„Vom Fels zum Meer“**

**Deutschland auf Landkarten aus sechs Jahrhunderten**

**4. Februar - 30. Juni 2024**

Karten dokumentieren Geschichte, sie erzählen Geschichten, und manchmal versuchen sie auch mit illusorischen oder polemisierenden Inhalten, die gelegentlich die Grenze zu den "alternativen Fakten" streifen oder gar überschreiten, Geschichte zu "machen".

Beispiele hierfür zeigt die neue Sonderausstellung "Vom Fels zum Meer - Deutschland auf Landkarten aus sechs Jahrhunderten". Sie präsentiert die Landkarte als Informationsmedium, Lehrmittel und Stimmungsmacherin, aber auch als Kunstwerk und Schmuckstück. Anlass zu dieser Ausstellung, die vorerst bis 30.06. in der Kemnather Fronveste gezeigt wird, ist der diesjährige 75. Jahrestag des Grundgesetzes und der Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Wie gewohnt ist das Museum sonntags von 14 bis 16 Uhr, sowie am ersten Sonntag des Monats von 10 bis 12 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.



Foto: Plakat aus dem Jahr 1974 (anl. 25 Jahre Grundgesetz)  
Quelle: Wikimedia Commons - KAS/ACDP 10-025 : 22 CC-BY-SA 3.0 DE

**Deutschland feiert 75 Jahre Grundgesetz**

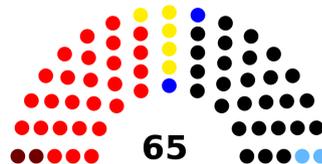
Am 23. Mai 1949 wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Die Unterzeichnung der deutschen Verfassung, die vielen Ländern als Vorbild dient, fand an diesem Tag in der Pädagogischen Akademie in Bonn statt. Das Grundgesetz ist die rechtliche Grundlage der Bundesrepublik Deutschland, die vier Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gegründet wurde.

„Mit der heutigen Unterzeichnung und Verkündung des Grundgesetzes tritt die Bundesrepublik Deutschland in die Geschichte ein“, sagte der Präsident des Parlamentarischen Rates und spätere erste Bundeskanzler Konrad Adenauer.

**Der Parlamentarische Rat, der am 1. September 1948 zum ersten Mal in Bonn zusammentrat, erarbeitete das Grundgesetz.**

Ihm gehörten 61 Männer und vier Frauen aus verschiedenen politischen Lagern\* an.

(\* 27 CDU, 27 SPD, 5 FDP, 2 DP, 2 Zentrum, 2 KPD)



Ihr gemeinsames Ziel war es, die Grundlagen für eine deutsche Demokratie zu schaffen. Ein Unrechtsstaat wie die nationalsozialistische Diktatur sollte nie wieder möglich werden. Bewusst beginnt das Grundgesetz deshalb mit den berühmten Worten:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“



Quelle: Bundesstadt Blues2010 ab fotografiert von einer  
**Ausstellungstafel im Haus der Geschichte in Bonn**  
CC BY-SA 3.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>,  
via Wikimedia Commons

[www.hdg.de](http://www.hdg.de)

## Heimat- und Bergbaumuseum **Erbendorf**

**„Nostalgische Spielzeuge“** **Sonntag, 10. März 2024 | 14 – 16 Uhr**

Nicht nur Kinderaugen leuchten beim Anblick des nostalgischen Spielzeugs, das noch bis zum 14. April in einer Sonderausstellung im Heimat- und Bergbaumuseum Erbendorf zu sehen ist. Puppenküchen gehören ebenso dazu wie urige Modelleisenbahnen, Dampfmaschinen oder Holzspielzeug. Wir laden Sie ein in die zauberhafte Spielzeugwelt von gestern und zu den liebenswerten Zeugen vergangener Zeiten.

Jedes Stück erzählt eine eigene Geschichte und weckt Erinnerungen an unbeschwerte Spieltage - von der kunstvoll gefertigten Puppe bis zur detailgetreuen Dampfmaschine oder den innovativen Metallbaukästen.

Die Ausstellung lädt dazu ein, den Zauber der Vergangenheit zu spüren. Ein Erlebnis für die ganze Familie!



**Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen** **14. März - 16. Juni 2024**

**Erbendorf**

**„Der Weg ins Ungewisse. Vertreibung aus und nach Schlesien 1945 - 1947“**



Zum Ende des Zweiten Weltkrieges setzte eine in dieser Größenordnung einmalige Bevölkerungsverschiebung in Mittel- und Mitteleuropa ein, von der Polen und Deutsche in besonderem Maße betroffen waren. Millionen Menschen flohen oder wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Für sie bedeutete das Ende des Krieges noch lange nicht das Ende des Leidens, sondern war oft erst der Anfang einer qualvollen Zeit, die in dem unumstößlichen Verlust ihrer Heimat mündete. Viele Deutsche und Polen teilten das Schicksal, sich fremd und entwurzelt zu fühlen. Dennoch wurde in der kollektiven Erinnerung beider Nationen diese Gemeinsamkeit über Jahrzehnte verdrängt und verschwiegen. Die weltpolitische Lage wie auch die innenpolitische Situation hatte stets den öffentlichen Umgang mit dem Thema bestimmt und ganz unterschiedliche Formen des Gedenkens und der Deutung hervorgebracht.

Die Ausstellung versucht, diesen Teil der deutsch-polnischen Nachkriegsgeschichte zu erinnern und Flucht, Zwangsumsiedlung und Heimatverlust aus der Perspektive beider Nationen darzustellen.

In Zusammenarbeit mit dem Haus Schlesien und den Museen in Glogau und Neisse hat die Sonderausstellung das Ziel, durch die Darstellung des Schicksals der zwischen 1945 bis 1947 vertriebenen Schlesier und der in Schlesien angesiedelten Polen dazu anzuregen, sich näher mit der Geschichte des Nachbarn zu befassen, seine Sichtweise und Erinnerung kennenzulernen und zu versuchen, sie zu verstehen. Denn nur aus Verständnis heraus kann auch Versöhnung entstehen.

**Geöffnet ist immer Mittwoch bis Sonntag 14 - 18 Uhr | Eintritt frei!**

**Offene Führung am Sonntag, 25.02.2024 und 17.03.2024, jeweils um 14:30 Uhr**

Da die Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt ist, bitten wir um vorherige Anmeldung! Telefon (0160) 6543594 oder unter E-Mail: [museum@erbendorf.de](mailto:museum@erbendorf.de)

## MuseumsQuartier Tirschenreuth

### „Schöpfung - Landschaft - Mensch“

**VORANKÜNDIGUNG: ab 6. April 2024 zu sehen!**

Gerd Seidel, Künstler aus Ens Dorf zeigt in seiner Ausstellung Arbeiten zu den drei Themen Schöpfung, Landschaft und Mensch. Mit unterschiedlichsten Techniken präsentiert der Kunstschaffende in den Räumen des MuseumsQuartiers Tirschenreuth eine große Spannweite seines Schaffens. Großformatige Bilder auf Leinwand stehen im Kontrast zu kleineren Formaten auf Papier.

Gerd Seidel erwarb in zahlreichen Privatstudien an renommierten Kunstakademien seinen künstlerischen Ausdruck. Durch unzähligen Skizzen in der freien Natur und deren anschließender Umsetzung in seinem Atelier, wuchs sein Werk stark an.



### Unser Tipp: Ein unterirdischer „Gang durch die Geschichte“ Tirschenreuths

Die Entwicklung der Stadt Tirschenreuth und der Menschen, die in und um Tirschenreuth lebten und leben beschreibt eine der Dauerausstellungen im MuseumsQuartier. Die Besucherinnen und Besucher erfahren darin viel Wissenswertes über die geologische Beschaffenheit der Landschaft, die Grundlage der kulturellen Entwicklung und die prägenden Ereignisse der jüngsten Stadtgeschichte.

Über einen unterirdischen Gang ist das Oberpfälzer Fischereimuseum mit dem alten Kloster verbunden. Neben der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte warten dort weitere spannende Themen auf die Besucherinnen und Besucher des MuseumsQuartiers: die hiesige Porzellanindustrie, Krippen, Ikonen, Heimatvertriebene sowie Johann Andreas Schmeller, der berühmteste Sohn Tirschenreuths und Verfasser des ersten „Bayerischen Wörterbuchs“.

Einen ersten Überblick gibt unser [360°-Rundgang](http://www.ikomstiftland.de/rundgang/museumsquartier) – ein Besuch lohnt sich!  
[www.ikomstiftland.de/rundgang/museumsquartier](http://www.ikomstiftland.de/rundgang/museumsquartier)



Die erste urkundliche Erwähnung von „Dirscharaad“ (Dialekt) stammt aus dem Jahr 1134 - als Hauptort des historischen Stiftlandes. Der Ort diente lange Zeit der Teichwirtschaft des Klosters Waldsassen. Davon zeugt noch heute die Landschaft um Tirschenreuth mit ihren unzähligen Teichen. Die ersten Siedler waren vermutlich Slawen, die bereits im 7. und 8. Jahrhundert durch das Eger- und Wondrebtal zogen. Durch einen Tausch im Jahre 1217 erhielt das Kloster Waldsassen die Herrschaft über Tirschenreuth. Abt Herrmann ließ die Waldnaab aufstauen, wodurch der untere Stadtteich entstand. Die Stadt Tirschenreuth lag nun auf einer Insel, umgeben von zwei großen Teichen, wie das eindrucksvolle Modell im Museum zeigt.

**MuseumsQuartier Tirschenreuth****„Etwas Warmes für das Ei“ | Leiterin: Anita Köstler****Termin für Gruppen - Donnerstag, 7. März 2024 Vormittags****Wir filzen Eierwärmer!**

Die Osterzeit naht und bald schon beschäftigen sich die Kinder mit den Hennen, den „Eierlieferanten“ für den Osterhasen. Damit die Frühstückseier warm verpackt sind, filzen wir Hütchen. So ein Filzhütchen kann aber auch als Versteck genutzt werden.

Die Veranstaltung dauert 1,5 – 2 Stunden. Die Kursgebühr beträgt **pro Gruppe 20 €** und pro Kind fallen Materialkosten in Höhe von 3 Euro an.

**„Osterbräuche in Bayern und Böhmen“ im Zeitraum 11. – 21. März 2024**

Auch in diesem Jahr bietet das Museum wieder eine Osteraktion für Schulen an:

*„Geschichte(n) und Brauchtum im Bayerisch-Böhmischen Grenzraum zur Osterzeit“*



Im Rahmen dieses kostenlosen Schulprojekts können zum Teil Buskosten gefördert werden. Das Projekt wird unterstützt von der Rainer Markgraf Stiftung. **Zielgruppe sind Kinder im Grundschulalter.**

Zunächst wird spielerisch Wissen vermittelt über die Geschichte Bayern-Böhmen sowie über das Brauchtum früher und heute. Dann werden aus Giersch, Löwenzahn und Schafgarbe Ostereier gefärbt. Dazu dient ein selbstgemachter Sud aus Zwiebelschalen.

**„Osterkerzen basteln für Kinder“ | Leiterin: Sabine Stier****Mittwoch, 27.03.2024 | 10:00 - 12:00 Uhr od. 13:00 - 15:00 Uhr**

Die Osterkerze ist ein wichtiges Symbol für das Osterfest. Kinder im Alter zwischen 9 und 13 Jahren haben in diesem Kurs die Möglichkeit, ihre eigene Kerze zu gestalten. (Kosten: 6 €)

**Kochen mit Kindern: „Gründonnerstagsuppe“ | Leiterin: Anja Stock****Gründonnerstag, 28.03.2024 | 10:00 - 12:30 Uhr**

Foto: pixabay

Gemeinsam mit der Kräuterexpertin Anja Stock lüften die Kinder das Geheimnis der sogenannten „Gründonnerstagsuppe“. Welche Zutaten verleihen ihr dieses pffiffige Aussehen und wie schmeckt sie wohl? Woher stammt der Name? Das alles können die kleinen Gäste im MuseumsQuartier selbst erfahren. Gemeinsam dürfen sie die Kräuter sammeln und daraus eine Suppe kochen. Die Anmeldung ist bis 25.03.24 erforderlich, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. (Kosten: 2 €)

Anmeldung für alle Aktionen unter: [info@museumsquartier-tirschenreuth.de](mailto:info@museumsquartier-tirschenreuth.de) oder Tel. 09631/6122

[www.museumsquartier-tirschenreuth.de](http://www.museumsquartier-tirschenreuth.de)

## Willkommen in Kemnath

### „Auf den Spuren von mehr als 1000 Jahren Geschichte“

Die Stadt Kemnath einmal ganz anders erleben, das können Gäste bei einer Führung durch die Geschichte. Zusammen mit Darstellern historischer Persönlichkeiten lassen die Gästeführerinnen und Gästeführer tief blicken. Dabei verraten sie den Gästen nicht nur geschichtliches Wissen, sondern auch die schönsten Ecken Kemnaths und nicht zuletzt spannende Lebensgeschichten rund um die Stadt.

In der historischen Altstadt, vor der ehemaligen landrichterlichen Fronfeste, die heute das Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum beherbergt, erfährt man zum Beispiel vom tragischen Schicksal des „Schmidmatzngirgl“. Er wurde Anfang des 19. Jahrhunderts als letzter Straftäter in Kemnath wegen Totschlags hingerichtet. Und die Brandstifterin Sybilla Schimmel erzählt an der Sebastianssäule am Stadtplatz, wie sie sich 1948 im Rausch dazu verleiten ließ, die Stadt in Brand zu setzen, wobei fast 100 Häuser abbrannten. Aber es gibt nicht nur dunkle Lebenswege zu hören, sondern auch erhellende Erfolgsgeschichten. Wenn wir Sie neugierig gemacht haben, dann kommen Sie zu den Führungen in und um Kemnath.

Alle Informationen und Anmeldungen zu den aktuellen Gästeführungen der Stadt Kemnath finden Sie unter [www.hakkem.de](http://www.hakkem.de)



Gästeführer und Gästeführerinnen in Kemnath gesucht!



#### Aktuelle Gästeführungen in Kemnath:

- Historische Altstadt (ca. 1,5 Std.)
- Phantastischer Karpfenweg (ca. 2,0 Std.)
- Geologischer Lehrpfad Kemnather Land (nach Vereinbarung 6-18 km)
- Historische Stadtführungen bei Nacht (feste Termine - siehe "Aktuelles" auf [www.hakkem.de](http://www.hakkem.de))
- Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum

### Gästeführerinnen und Gästeführer in Kemnath gesucht!



Der Heimatkundliche Arbeitskreis und die Stadt Kemnath suchen neue Gästeführerinnen und Gästeführer, die mithelfen, die Stadt von ihrer besten Seite zu präsentieren. Denn Kemnath hat viel zu bieten und das soll mit Hilfe der Gästeführerinnen und Gästeführer auch nach außen getragen werden. Das nötige Handwerkzeug, geschichtliches Wissen, Didaktik, Umgang mit Fragen etc. bekommen die neuen Gästeführerinnen und Gästeführer in einem Seminar vermittelt. Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht zwingend erforderlich.

Wichtig ist vor allem das Interesse an der Vergangenheit, aber auch an den aktuellen Entwicklungen der Heimatstadt und die Freude am Umgang mit Menschen. Nähere Fragen zur Tätigkeit als Gästeführer beantwortet Ihnen gerne Hans Rösch vom Heimatkundlichen Arbeitskreis Kemnath. Möchten Sie Gästen, Besuchern und vielleicht auch Neubürgern die schönsten Seiten der Stadt Kemnath, ihre Geschichte und Geschichten näher bringen und an einer entsprechenden Schulung teilnehmen?

**Interessiert? Dann melden Sie sich bis zum 28.03.2024 bei der Verwaltungsgemeinschaft Kemnath per E-Mail unter: [poststelle@kemnath.de](mailto:poststelle@kemnath.de)**

**in Bad Neualbenreuth****„Lebensgeschichten aus Bad Neualbenreuth“****Neuer Zeitzeugenfilm bewahrt Erinnerungen**

**Filmvorführung**  
**am Mittwoch, 13. März 2024**  
**14:00 Uhr im Gasthaus Tillenblick**  
**EINTRITT FREI!**



Zu Fuß über die Grenze und dann mit der Eisenbahn nach Eger – diese Erinnerung teilen bis heute viele ältere Bad Neualbenreuther. „Tirschenreuth hat man damals gar nicht gekannt, vor 1945 sind alle bloß nach Eger“, erinnert sich der 89-jährige Werner Altnöder an seine Kindheit, als er sogar zeitweise den Kindergarten bei Maria Loreto auf der böhmischen Seite besuchte. Im einstigen Fraisch-Gebiet waren die Verbindungen zwischen Bayern und Böhmen seit jeher noch enger als anderswo. Wie sich das Leben dort innerhalb von fast 100 Jahren verändert hat, zeigt ein neuer Film, der am Mittwoch, den 13. März 2024, erstmals in Bad Neualbenreuth zu sehen ist.

*Foto links: Beate Ott und Werner Altnöder*

Der ca. einstündige Film läuft um 14 Uhr im Gasthaus Tillenblick und lässt insgesamt sechs Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus Bad Neualbenreuth und Umgebung zu Wort kommen. Neben dem früheren Lebensmittelhändler Werner Altnöder stand mit Erna Franz auch die älteste Einwohnerin der Gemeinde vor der Kamera. Die 96-Jährige wuchs als Gastwirtstochter in Neumugl in der Tschechoslowakei auf: „Wir hatten ein ganz gutes Bier, darum kamen oft auch Leute aus Neualbenreuth zu uns.“ 1946 wurde sie mit ihrer Familie ins Allgäu vertrieben. Als Erna Franz nach ihrer Hochzeit auf der Troglauer Mühle bei Schachten eine neue Heimat fand, war sie zwar wieder in der Nähe des Ortes, in dem sie aufgewachsen war. Einen Besuch in Altmugl machte der „Eiserne Vorhang“ aber 40 Jahre lang unmöglich. Heute steht von dem Ort, der über 100 Einwohner und sogar eine eigene Schule hatte, kein Haus mehr.

**Feldarbeit mit den Pferden**

Interviewt wurden für das Projekt außerdem der Landwirt Josef Rosner (87), der sich neben vielen anderen Begebenheiten noch lebhaft an den Einmarsch der US-Armee in Neualbenreuth erinnert. Mit Anna Rustler (89) und Agnes Schöner (83) kommen zwei Damen zu Wort, die in der Umgebung von Bad Neualbenreuth groß geworden sind. Während Agnes Schöner eine unbeschwerte Jugend auf den Ernestgrüner „Häuseln“ erlebte, stammt Anna Rustler von der Einöde Beckerhof. Sie weiß noch von der Feld- und Waldarbeit mit Pferden zu berichten: „Das war viel schöner als später mit den Maschinen.“



*Bei der Getreideernte*

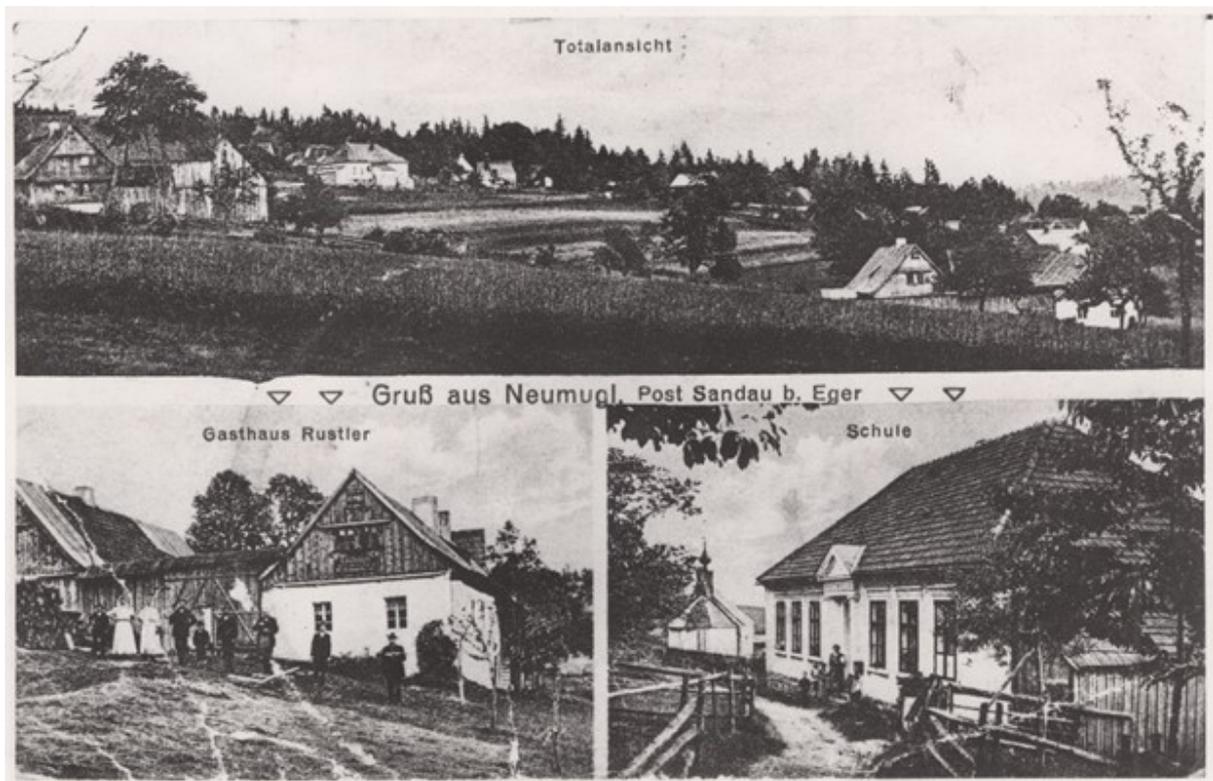
Karl Schneider (86) schließlich wuchs in Lohhäuser auf, ebenfalls auf der böhmischen Seite. Nach der Vertreibung aus der Tschechoslowakei gelangte er mit seiner Familie nach Schachten. Von 1947 bis 1950 lebte er mit seinem Großonkel und seiner Großmutter in einer Waldhütte zwischen Wernersreuth und Rosall – unter abenteuerlichen Bedingungen, zumindest nach heutigen Maßstäben.

## in Bad Neualbenreuth

## „Lebensgeschichten aus Bad Neualbenreuth“

Entstanden ist das Projekt „Zeitzeugen an der deutsch-tschechischen Grenze erinnern sich“ als Kooperation des Heimatverbands der Marienbader Stadt und Land e.V. und der Gemeinde Bad Neualbenreuth. Quartiersmanagerin Beate Ott und die Kulturwissenschaftlerin Annette Kraus haben die Videos im Herbst 2023 in Bad Neualbenreuth und Umgebung aufgenommen. Aus den jeweils zweistündigen Interviews ist nun der Film entstanden. Das Projekt wurde vom Bundesprogramm „Demokratie leben in der Mitte Europas“ gefördert. Nach der Vorführung sollen die Videoaufnahmen in die Grenzlandheimatstuben im ersten Stock der Gästeinfo einfließen. Die Ausstellung des „Heimatverbands“ wird in nächster Zeit einer umfassenden Überarbeitung unterzogen.

Die Befragten, die im Video zu sehen sind, wurden zwischen 1927 und 1941 geboren. Alle haben sie im Laufe ihres Lebens mehrfache Umbrüche erlebt und die Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte unmittelbar erfahren: Vom Wandel der politischen Regime rund um den Tillenberg über die Kriegs- und Nachkriegszeit, die Vertreibung der Sudetendeutschen bis hin zum zunehmenden Wohlstand der Wirtschaftswunderjahre und später zur Grenzöffnung 1989. Mit großer Offenheit teilten die Zeitzeugen ihre Erinnerungen an ihre Kindheit und ihren persönlichen Werdegang. Auch gesellschaftliche Veränderungen haben sich eingepreßt, etwa die früher unangetastete Macht von Autoritäten wie Lehrern und Pfarrern. „Was die geprügelt haben, das war furchtbar“, erinnert sich Josef Rosner. Positiv haften geblieben von früher ist das lebendige Dorfleben mit vielen Geschäften, Handwerkern und Gasthäusern direkt vor Ort. „Wir hatten mal zehn Wirtshäuser in Neualbenreuth.“



**Postkarte von Neumugl, vor 1945**

Das „Gasthaus Rustler“ unten links war Erna Franz' Elternhaus. Neumugl wurde nach der Vertreibung der Sudetendeutschen vollständig zerstört.

Quelle: Sammlung Oswald Jäger

**Sengerhof Bad Neualbenreuth** (ab 5. April wieder für Besucher geöffnet)

Im Jahr 1989 erbt die Marktgemeinde Bad Neualbenreuth den heutigen denkmalgeschützten Egerländer Vierseithof aus dem Nachlass der „Senger-Anna“. Ab 2004 bemühte sich die Gemeinde um eine zeitgemäße, finanziell machbare und bestandsnahe Generalsanierung. Seit der Fertigstellung im Jahr 2006 ist der Sengerhof ein idealer Standort für ein grenzüberschreitendes Dokumentationszentrum. Er liegt geografisch genau in der Mitte des Bezugsraumes. Als museales Denkmal wird das Gebäude seither mit neuen Inhalten genutzt. Das Erbe des Senger-Anwesens scheint bayernweit einzigartig zu sein: „Die Leute sollen sehen, wie wir früher gelebt haben“ - mit diesen Worten überließ Anna Schöner, die letzte Bewohnerin des Sengerhofs, Haus und Hof samt Inhalt der Gemeinde. Der zentral gelegene Hof geht fast nahtlos in den denkmalgeschützten historischen Marktplatz über.

**„Gemengte & Ungemengte“**

Der Sengerhof ist beliebter Veranstaltungsort und eines der schönsten Standesämter im Landkreis. Was aber die wenigsten wissen, ist, dass sein ganz offizieller Name „Kultur- und Dokumentationszentrum Fraisch“ lautet. Aber was ist oder war eigentlich die Fraisch?

Der Begriff bezeichnet ein Gebiet um Bad Neualbenreuth mit Ortschaften, die zum Stift Waldsassen und zur Stadt Eger gehörten. Im 12. Jahrhundert versuchten beide Herrschaften ihren Einfluss in der Region zu erweitern und möglichst viele Gebiete zu erwerben. In der Folge entstand ein Flickenteppich und keiner besaß ein geschlossenes Gebiet. Die Region um Neualbenreuth bewohnten Untertanen beider Hoheitsgebiete. In den sogenannten „gemengten“ Ortschaften Neualbenreuth, Altalbenreuth (heute Mytina), Gosel (heute Kozly) und Querenbach lebten Egerer und Waldsassener sogar Tür an Tür. In Neualbenreuth gehörten zum Beispiel 49 Häuser zur Stadt Eger, wohingegen 62 Häuser dem Stift Waldsassen zugehörig waren.

Immer wieder kam es zu Konflikten zwischen den Parteien und die Gerichtsbarkeit – also wer an welchem Ort Recht sprechen durfte - war unklar. Einen traurigen Höhepunkt fanden die Streitereien 1589, als ein Egerer Bürger an der Grenze ermordet und auf Waldsassener Grund gebracht wurde. Die Weigerung, den Leichnam herauszugeben und die Wirren um die Gerichtshoheit und die Zuständigkeit sorgten für lange Verhandlungen. Schließlich einigte man sich im Fraischrezess 1591 auf eine ungewöhnlichen Lösung.

Im jährlichen Wechsel gehörten die Fraischgebiete zur Stadt Eger oder zum Stift Waldsassen. Auf dem Marktplatz von Neualbenreuth – dem Zentrum der Fraisch – wurde immer am 29. Juli verkündet, wer im folgenden Jahr die Landeshoheit übernahm. Ob die Verhandlungspartner damals ahnten, dass ihre ungewöhnliche Idee fast 250 Jahre lang die Region prägte? Erst mit dem Wiener Staatsvertrag 1862 fand die Regelung ihr Ende und die Monarchien Bayern und Österreich teilten das Fraischgebiet zwischen sich auf, um feste Landesgrenzen festzulegen.

**Übrigens:**

Das Wappen der Gemeinde Bad Neualbenreuth (links) weist bis heute auf diese bewegte Geschichte hin. Der rote Drache ist dem Hauptwappen der Zisterzienserabtei Waldsassen entnommen und stammt aus dem Wappen der Stifterfamilie der Diepoldinger Markgrafen von Cham-Vohburg. Das Leistengitter in der unteren Schildhälfte findet sich im Wappen der Reichsstadt Eger.



... Und der Drache taucht auch in anderen Wappen in der Region auf: beispielsweise in Wiesau und Leonberg oder im Landkreis Tirschenreuth.

Stiftlandmuseum **Waldsassen**

## „In d‘Sammlung gschaut – Wachsstöckl“

In früheren Jahrhunderten war er ein alltäglicher Gebrauchsgegenstand, heute ist er dagegen vorwiegend noch als Zeichen der Volksfrömmigkeit bekannt: Die Rede ist von dem Wachsstock, auch „Wachsstöckl“ genannt. Vor allem in der Frühmoderne bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden Wachsstöckl als Beleuchtungsmittel im bäuerlichen Haushalt verwendet und waren vor allem in Zentraleuropa wie im deutschsprachigen Raum verbreitet. Spezialisierte Handwerker stellten diese Sonderform einer sehr dünnen Kerze her; von der Herstellungstechnik ist auch der Berufsname Kerzenzieher abgeleitet: Der oft meterlange Docht wird mehrmals durch geschmolzenes Wachs gezogen, bis er die gewünschte Dicke erreicht hat. Anschließend wird er je nach Verwendungszweck zum Beispiel wie ein Knäuel oder rechteckig aufgewickelt.



eingefärbte u. geflochtene Wachsstränge

Lichtquellen, die zuverlässig und möglichst lange brannten, waren vor allem für die Abende und dunklen Wintermonate, an denen man auf künstliches Licht angewiesen war, von großer Bedeutung. Im Gegensatz zu Kerzen konnte man die aufgewickelten Wachsstränge ohne zusätzliche Halterung transportieren und anzünden. Die Länge der Brenndauer und Stärke der Flamme hing dabei von den verwendeten Materialien ab. Aufgrund der aufwendigen Gewinnung stellte Bienenwachs dabei das wertvollste und Talg (Tierfett) das billigste und somit erschwinglichste Wachs für die einfache Bevölkerung dar.



ein verzierter Wachsstöckl  
in Buchform

Die hohe Wertigkeit von Wachsstöckl zeigte sich zum Beispiel darin, dass sie an Maria Lichtmess am 2. Februar als Teil des noch ausstehenden Jahreslohns an Dienstboten und Mägde ausgegeben wurden. Dieser Tag markierte zugleich das neue „Bauernjahr“, in welchem das Gesinde ein weiteres Jahr bei ihrem früheren Dienstherrn bleiben oder sich – ob gewollt oder ungewollt – eine andere Anstellung suchte.

Traditionell wurden die Kerzen und Kerzenwachs, welches man bei Gottesdiensten zum Lesen der Gebetbücher oder für den Hausgebrauch in den kommenden Monaten verwenden wollte, zu diesem Anlass in der Kirche gesegnet.



Wachsstöckl aus dem Wallfahrtsort  
 Lourdes mit Mariendarstellung

Neben den schmucklosen, einfach gehaltenen Wachsstöckln für den alltäglichen Gebrauch finden sich zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert zudem sehr kunstvoll aufgewickelte, teils geflochtene oder eingefärbte Wachsstränge, zum Beispiel in Form von Gebetsbüchern, Eiern oder Altärchen. Oftmals wurden sie mit Verzierungen aus Papier oder Stoff, Wachsapplikationen oder Sinnsprüchen mit religiösem Bezug verziert. Beliebte Motive waren die Christuskinder Maria, das Jesuskind oder das Heiligste Herz Jesu, welches die Liebe Jesus Christus zu den Menschen symbolisierte. Aus dem Wallfahrtsort Lourdes in Südwestfrankreich stammt beispielsweise diese Mariendarstellung.

## Stiftlandmuseum **Waldsassen**

### „In d‘Sammlung gschaut – Wachsstöckl“

Als Devotionalien sind Wachsstöckl ebenso wie Kreuze, Rosenkränze und Heiligenfiguren ein Teil der christlich geprägten Volksfrömmigkeit und der Andacht. Sie wurden vorwiegend im süddeutschen und österreichischen Raum bei kirchlichen Festtagen sowie an Namenstagen, zur Heiligen Kommunion und Hochzeitsfeiern verschenkt. An bekannten Wallfahrtsorten können bis heute Wachsstöckl als Reise-Andenken erworben werden.

Bis heute gibt es Menschen, die sich privat oder beruflich mit dem Anfertigen und Verzieren von Wachsstöckln beschäftigen. Aufgrund der aufwendigen und filigranen Technik wie dem Vergolden einzelner Stränge oder dem Ankleben von Blüten und anderer Applikationen werden die Exemplare in Handarbeit hergestellt. Bei jedem Wachsstöckl handelt es sich somit immer um ein Einzelstück, auch wenn sich die Motive ähneln.

### Ein Blick in die Ausstellung:

### Über 300 Wachsstöckl befinden sich derzeit im Stiftlandmuseum Waldsassen



Im Stiftlandmuseum Waldsassen befinden sich zwei Sammlungen von Privatpersonen. Insgesamt sind es über 300 einzigartige Wachsstöckl, die in der Dauerausstellung gezeigt werden. Zu nennen ist hier einmal Maria Mühlbauer. Ihre Liebe zu Wachsstöckl entdeckte sie bereits in ihrer Kindheit in den 1920er Jahren. Familienangehörige und Freunde schenkten ihr im Laufe ihres Lebens viele Exemplare, sodass ihre Sammlung schon bald zu beachtlicher Größe anwuchs.

Bei der zweiten Person handelt es sich um Margarete Meckl, die seit den 1960er Jahren unter anderem als Lehrerin an der Mädchen-Realschule des Zisterzienserinnenklosters Waldsassen tätig war. In ihrer Freizeit verzierte sie Kerzen und gestaltete Wachsarbeiten, zugleich wuchs ihr Privatbestand an Wachsstöckln.

In der derzeitigen Sonderausstellung präsentiert das Stiftlandmuseum Waldsassen Klosterarbeiten und handgemachte Andachtsgegenstände aus 200 Jahren. Darunter befinden sich auch aufwendig verzierte Wachsstöckl. Wer sich diesen Anblick nicht entgehen lassen möchte, ist herzlich eingeladen.

**Das Stiftlandmuseum öffnet seine Türen wieder am 28. März 2024 zu den gewohnten Öffnungszeiten:**

**Donnerstag bis Sonntag, jeweils von 13:00 – 16:00 Uhr**



## ... auf dem Weg zum Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“:

### „Spuren des Zisterzienserklosters Waldsassen in Böhmen“



In der Bewerbung für das Europäische Kulturerbe-Siegel liegt der Fokus auf dem mittelalterlichen Wirken der Mönche im Stiftland. In den ersten Jahrhunderten der Klostergeschichte wirkte man aber auch im böhmischen Raum. Der Klosterbesitz dehnte sich im Laufe der Zeit bis zu einer Entfernung von 115 km nach Osten und etwa 40 km nach Norden aus.

#### Kontakt des Klosters Waldsassen in Böhmen

##### Legende:

schwarze Punkte: Orte mit Klosterbesitz

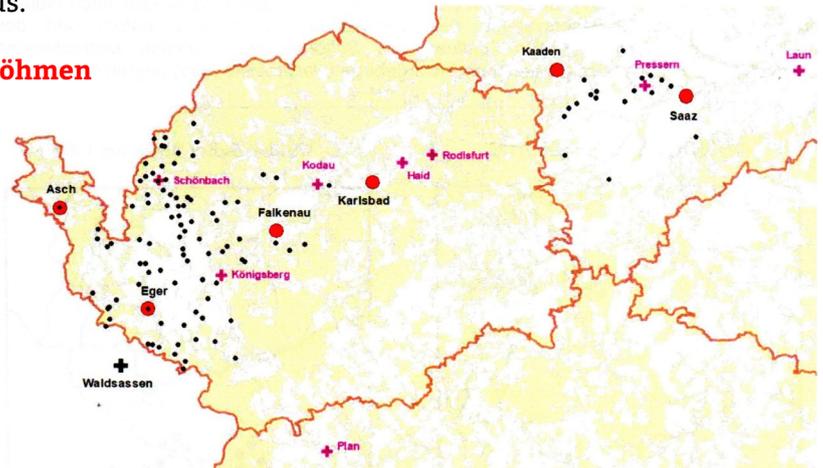
magentafarbene Kreuze: Patronate Waldsassens

rote Punkte: Orte zur Orientierung

braune Grenzen:

Verwaltungseinheiten der Tschechischen Republik

aus: Ruhland, Angelika: Kulturlandschaftsinventarisierung der Klosterlandschaft des Klosters Waldsassen im Gebiet der Tschechischen Republik, Freising 2022



Richtung Osten vollzog sich der Ausbau des Herrschaftsgebiets des Klosters entlang der Eger über die Ortschaft Kaaden (Kada) bis nach Saaz (Žatec). Es gab mehrere Schwerpunktgebiete, in denen die Klosterbesitzungen lagen. 1165 schenkte Vladislav II. dem Kloster ein zusammenhängendes Gebiet um Zettlitz (Sedlec), das ungefähr dem „Schönbacher Ländchen“ (Luby) entspricht. Weitere geschlossene Bereiche ergaben sich im Kaadener und Saazer Gebiet und verstreuter Besitz zwischen Königsberg (Kynšperk nad Ohří), Graslitz (Kraslice), Elbogen (Loket) und Tachau (Tachov) mit dem Zentrum in Kodau (Chodov).

Zum Klosterbesitz hinzu kamen Patronatsrechte. Das heißt, man hatte das Recht, für die Pfarreien den Weltgeistlichen zu bestimmen und man hatte eine gewisse Aufsicht über das jeweilige Kirchenvermögen. Mitte des 14. Jhd. musste das Kloster aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten im großen Umfang Güter verkaufen. Vorrangig wurde dabei weiter von Waldsassen entfernt liegender Besitz veräußert.

Außerdem war man bestrebt, einen zusammenhängenden Landbesitz im Stiftland zu schaffen. Im Urbar\* aus der zweiten Hälfte des 14. Jh. wird daher als einziger böhmischer Besitz nur noch das Dorf Schönwind (Krásná Lípa) erwähnt.  
(\*Der Urbar war u.a. ein Verzeichnis über Besitzrechte einer Grundherrschaft)

**Im Osten wurden wohl Sonderkulturen gepflegt, die aufgrund der klimatischen Bedingungen im Stiftland nicht möglich waren.**



Urkundlich belegt ist der Weinanbau auf böhmischen Gütern. Schon im Namen wird dies deutlich bei dem Ort Weinern (Vina e) bei Saaz (Žatec). Weinanbau im klimatisch begünstigten Saazer Becken ist bekannt für den Ort Pröhlig (Pívlaky).

Das Saazer Gebiet ist berühmt für seinen Hopfenanbau, die Sorte „Saazer“ wird noch heute auch in anderen großen Anbaugebieten wie der Hallertau angebaut. Es kann davon ausgegangen werden, dass Hopfen im Saazer Gebiet auch vom Kloster zur Bierherstellung angebaut wurde.

Fortsetzung nächste Seite ...

## ... auf dem Weg zum Europäischen Kulturerbe-Siegel - Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft:

### Führungskräfte-Nachwuchs aus den böhmischen Tochterklöstern

Der Ordenstradition folgend gründeten die Waldsassener Mönche Tochterklöster, zwei davon in Böhmen: 1142 Sedletz östlich von Prag – es war die erste Niederlassung der Zisterzienser in Böhmen - und 1194 Osseg südlich des Erzgebirges. Mit diesen stand man über Jahrhunderte in engen Kontakt, da es Aufgabe des Abtes war, jährlich die Tochterklöster zu visitieren. Zudem waren diese eine Art „Kaderschmiede“. In der Zeit von 1258 – 1367 standen 13 Äbte dem Kloster Waldsassen vor. Einige von diesen kamen aus böhmischen Tochterklöstern. In Osseg begann beispielsweise der Aufstieg des aus Waldsassen stammenden Mönchs Gieselbert, der in Osseg als Abt eingesetzt war. Später stieg er weiter zum Abt von Waldsassen auf. Johannes IV. Grübel wartete als Abt von Osseg nach seinem Studienaufenthalt in Paris eine Vakanz des Waldsassener Abtstuhls ab.



Bildrechte : Von Stribrohorak - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35814068>

Foto rechts: Refektorium (Speisesaal) des Klosters Sedlec (Sedletz)

### Noch heute sichtbares Zisterziensererbe findet man in Eger: das Steinhaus („domum lapideam in Egra“)



Der Name „Steinhaus“ verrät, dass es zu einer Zeit gebaut wurde, als Häuser üblicherweise noch Fachwerkbauten waren. Erstmals erwähnt wird es als Außenstelle des Klosters Waldsassen 1203. Es war ab diesem Zeitpunkt von allen Steuerabgaben an die Stadt Eger befreit. Dort wurden Erzeugnisse aus dem Stiftland verkauft. In Kriegszeiten diente das Haus, geschützt durch die Egerer Stadtmauern, den Mönchen als Zufluchtort und als Ort zur sicheren Aufbewahrung von Urkunden und Wertsachen. Als Abt Erhard I. wegen seiner Strenge zur Resignation gezwungen wurde, wohnte er im Egerer Steinhaus. Es war Sitz eines waldsassischen Amtsmanns oder Richters, der für die Verwaltung der Klosterbesitzungen im Umkreis von Eger und die Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit über die dortigen stiftischen Untertanen zuständig war.

Bis 1339 blieb das Gebäude weltlich. Abt Franz Kübel baute eine Kapelle mit Glockenturm ein, als er den Stadthof von Grund auf neu errichten lässt. Das Geld dafür nimmt er bei Egerer Juden gegen Zins. 1361 wurde unter Abt Nikolaus II. der baufällige vordere Gebäudeteil neu errichtet und dabei die Kapelle in den rückwärtigen Teil des Anwesens verlegt. 1560 ließen die Pfalzgrafen am Rhein die Kapelle herausnehmen und die Glocken nach Waldsassen bringen. Etwa zehn Jahre später wurde der Kapellenturm abgetragen, das Haus als Parteienwohnhaus umgestaltet und der Kapellenraum zur Schlosserwerkstatt. Im Salbuch von 1570 wird das Steinhaus als „großes Haus mit etlichen Wohnungen und Läden“ genannt. Nach der Rekatholisierung am Ende des Dreißigjährigen Krieges konnte das Egerer Steinhaus seine ehemalige Bedeutung nicht wiedererlangen, es hatte seine Privilegien verloren und man bemühte sich erfolglos um die Wiederherstellung der Kapelle. Nach der Säkularisation 1803 kam das Haus in Privatbesitz und wurde 1857 zu einem Wohn- und Geschäftshaus umgebaut.



Zahlreiche Museen des Museumsverbundes *das zwøelfer* thematisieren die Chancen und Herausforderungen, die sich aus der Grenzlage des Stiftlandes zu Böhmen über die Jahrhunderte ergeben haben. Die Lage ist bei den „Grenzlandheimatstuben“ in Bad Neualbenreuth sogar namensgebend. Das Gelebte Museum in Mähring erzählt vom wechselvollen Leben an der Grenze, welches einerseits von einem regen Austausch, aber auch Not und Leid beiderseits der Grenze geprägt war und ist.

Text: Martina Zanner (Projektmanagerin / Europäisches Kulturerbe-Siegel)

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: [www.daszwoelfer.de](http://www.daszwoelfer.de)

Museum / Ort:	Öffnungszeiten:
Sengerhof <b>BAD NEUALBENREUTH</b>	Wegen Winterpause bis zum 4. April geschlossen* *weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben <b>BAD NEUALBENREUTH</b>	Wegen Winterpause geschlossen* *weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum <b>BÄRNAU</b>	Wegen Winterpause im März noch geschlossen. Am Ostermontag, 01.04. geöffnet! ansonsten Do-So 13 - 17 Uhr
Heimat- und Bergbaumuseum <b>ERBENDORF</b>	jeden 2. Sonntag im Monat 14 - 16 Uhr, z. B. am 10. März 2024 Gruppen nach Vereinbarung unter 09682 921032 oder 921022
Museum Flucht Vertreibung Ankommen <b>ERBENDORF</b>	Mi - So 14 - 18 Uhr
Museum Burg Falkenberg <b>FALKENBERG</b>	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen 15:30 Uhr oder für Gruppen nach telef. Anfrage 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum <b>KEMNATH</b>	sonntags 14 - 16 Uhr, sowie am 1. Sonntag i. Monat v. 10 - 12 Uhr oder nach telef. Vereinbarung unter 09644 8759 (Dr. Piegsa)
Musikeum <b>KEMNATH</b>	nach telef. Vereinbarung unter Tel. 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum <b>KONNERSREUTH</b>	täglich von 10 - 16 Uhr geöffnet
Gelebtes Museum <b>MÄHRING</b>	nach Vereinbarung 09639 1898 / E-Mail: <a href="mailto:weis-bettina@t-online.de">weis-bettina@t-online.de</a> Museum & Museumscafé geöffnet am So., 17. März 14 - 17 Uhr
Museum Porzellan Glas Handwerk <b>MITTERTEICH</b>	Di - Fr 9 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr, sonn- & feiertags 14 - 17 Uhr <i>Karfreitag u. Ostersonntag geschlossen, Ostermontag geöffnet</i>
Museen im Rathaus <b>PLÖSSBERG</b>	<u>Öffnungstermine siehe auf Seite 3</u> od. nach vorheriger telefonischer Vereinbarung 09636 921145
MuseumsQuartier <b>TIRSCHENREUTH</b>	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr
Handwerkerscheune <b>TIRSCHENREUTH</b> (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Stiftlandmuseum <b>WALDSASSEN</b>	Die neue Museumssaison beginnt am 28.03.2024! Do - So 13 - 16 Uhr



## Impressum

**Herausgeber:** IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: [info@daszwoelfer.de](mailto:info@daszwoelfer.de) | Tel. 09631 7995504

**Bildmaterial:** Seite 2: Museumsfachstelle, Canva | Seite 3: Oliver Rapp, Udo Dönch | Seite 4: Dr. Bernhard Piegsa, Wikimedia Commons, | Seite 5: Jochen Neumann, Archiv Erberndorf | Seite 6: Gerd Seidel, Stadt Tirschenreuth, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Fotograf Manfred Jahreis, Museumsfachstelle | Seite 7: Anita Köstler, Sabine Stier, Anja Stock, Stadt Tirschenreuth, Pixabay, | Seite 8: Rainer Sollfrank | Seite 9 & 10: Annette Kraus, Archiv Bad Neualbenreuth | Seite 11: Schicker media, Wikimedia Commons | Seite 12 & 13: Franziska Beck, Museumsfachstelle, Stadt Waldsassen | Seite 14 & 15: Martina Zanner, Wikimedia Commons, Canva

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie das jeweilige Programmangebot zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.